



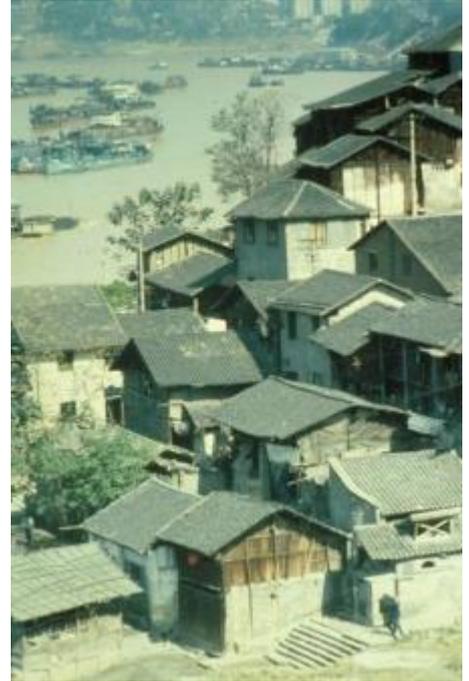
**Medizinische Gesellschaft
für Qigong Yangsheng e.V.**

Colmantstr. 9 | 53115 Bonn
Tel 0228 696004
info@qigong-yangsheng.de
www.qigong-yangsheng.de

Bohnen mit merkwürdigem Geschmack China - Beginn von Reform und Öffnung vor 45 Jahren

**Vortrag von
Marie-Luise Beppler-Lie, Sinologin
Dienstag, 16. September 2025, 19:00 Uhr, ONLINE
kostenfrei, Spenden willkommen**

Die Vortragende erzählt, wie sie sich in Begleitung ihres Mannes und ihrer beiden Katzen Anfang September 1979 nach Chongqing aufmachte, um am dortigen Fremdspracheninstitut für insgesamt drei Jahre Deutsch zu unterrichten. Sie hatte von der Stadt so gut wie keine Bilder finden können und auch keine Ahnung davon, was sie vor Ort erwarten würde. Noch während ihres Studiums hatte sie geglaubt, dass in China der wahre Sozialismus aufgebaut würde, und die Kulturrevolution quasi einen neuen, einen „sozialistischen“ Menschen schaffen wollte. Nach 1976 war ein Politikwechsel in Gang gesetzt worden, der in die „Reform- und Öffnungspolitik“ münden sollte. In dieser Umbruchzeit traf Frau Beppler-Lie täglich auf Vorkommnisse, die ihre Vorstellungen von einem wahren Sozialismus in China stark relativierten. Da Chongqing so völlig anders war als andere chinesische Großstädte und „der Kaiser weit“, wurde der Umgang mit den ersten wenigen Ausländern, die 1979, nach mehr als 20 Jahren Abschottung, nach Chongqing kamen, sehr viel weniger reglementiert. Dies machte vertrauensvolle und offene Kommunikation mit den chinesischen Studierenden und Kollegen, mit Menschen aus dem intellektuellen und künstlerischen Bereich, aber auch mit einfachen Leuten möglich. Und allesamt waren begierig, etwas über die Lebens- und Denkweisen außerhalb Chinas zu erfahren und gewährten im Gegenzuge Einblicke in ihre eigene Denk- und Lebensweise. Und so fand in diesen drei Jahren ein intensiver Austausch statt, der so in Beijing nie möglich gewesen wäre.



Chongqing war berüchtigt für unerträgliche Hitze im Sommer und wochenlangem Nieselregen und Nebel in den kühlen Wintermonaten und hatte architektonisch kaum etwas Sehenswertes zu bieten. Dafür war die Luftverschmutzung wegen der Kohlekraftwerke und anderer Emittenten grenzwertig. Die Straßen allerdings waren weniger belastet, da es gar keinen Privatverkehr gab, und der öffentliche sich auf Busse beschränkte. Das machte es höchst mühsam, sich durch die Stadt zu bewegen, vom Transportieren ganz zu schweigen. All diese Unzulänglichkeiten machte Chongqing mit seiner größeren Offenheit, seiner hervorragenden Küche und einer schwer zu fassenden Faszination wieder wett. Wie eben ihre spezielle Knabberlei: Bohnen mit merkwürdigem Geschmack.

Marie-Luise Beppler-Lie befasst sich seit ihrem Studium mit der chinesischen Sprache, Geschichte und Kultur. Als Deutschlehrerin in Sichuan in den Umbruchjahren (1979-1982) hat sie China noch als sehr rückständig erfahren, seinen rasanten wirtschaftlichen Aufstieg in den darauffolgenden Jahren als Sinologin ebenfalls hautnah miterlebt.

Anmeldungen und weitere Informationen: Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V.
www.qigong-yangsheng.de, info@qigong-yangsheng.de

Wir freuen uns über Spenden! Bankverbindung: IBAN 96 3701 0050 0417 9805 09, BIC: PBNKDEFF, Postbank